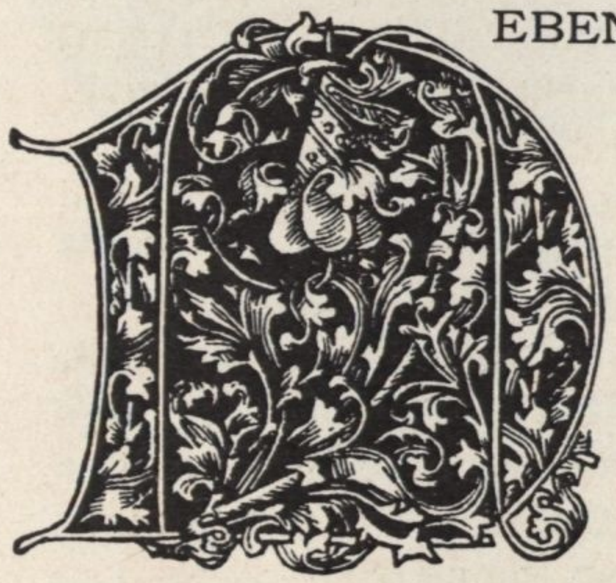
Die Symbolik spielt, wie leicht begreiflich, in der geistlichen Heroldskunst eine viel bedeutendere Rolle als ihr sonst in der Heraldik zugewiesen ist. Das vielgestaltige Kreuz und der Stern sind dominierende, immer wiederkehrende Figuren, sie gleichen in dieser Beziehung dem Adler und Löwen in der weltlichen Heraldik.

DEUTSCHES EDELZINN IM MUSEUM CAROLINO-AUGUSTEUM IN SALZBURG VON ALFRED WALCHER VON MOLTHEIN-WIEN



EBEN der reichen Sammlung bodenständiger Erzeugnisse des Zinngießergewerbes, die im Jahrgang XII auf Seite 520 bis 542 eingehend besprochen wurde und die ein ziemlich geschlossenes Bild des Wandels eines wichtigen Handwerkszweiges der Stadt und des Landes Salzburg liefert, besitzt das Museum Carolino-Augusteum noch eine Reihe fremder Arbeiten, die wegen ihrer künstlerischen Qualität zum Edelzinn zählen. Sie gehören mehreren, in der Kunstliteratur bereits näher beleuchteten Gruppen an; treten aber innerhalb derselben insofern hervor, als sie teils Unika, teils seltene Modelle sind.

Das hervorragendste Stück ist ein 15 Zentimeter hoher Zinnkrug mit Darstellungen aus der Leidensgeschichte und einem zwischen diesen Reliefs und dem Fußreifen angeordneten schmalen Band Jagdszenen (Abb. 1). Seinem ganzen Charakter nach gehört der Krug zu einer Reihe von Gefäßen, welche durch die breite Ausnutzung des Reliefschmuckes zu einer eigenen Gruppe zusammengefaßt werden können.

Gute Vertreter dieses Typs besitzen der Louvre, das Österreichische Museum, das Linzer Museum, die Sammlung Figdor in Wien, die Sammlung Demiani in Dresden und besaß die vormalige Sammlung Lanna in Prag. Die Wandungen dieser Kannen und Krüge, nicht selten auch die Deckel und Standreifen, sind bei Belassung schmaler Trennungsbänder mit Reliefs bedeckt — ganzen, sich meistens wiederholenden Szenen oder eng aneinander gereihten Einzelfiguren. Der Eindruck einer Überladung liegt vor und erkennt man die Absicht des Gießers, seinen Besitz an Modellen, zu denen auch Plaketten Flötners und solche des Kopisten nach Hans Sebald Beham zählten, möglichst zu verwerten. An Stadtmarken wurden bisher jene von Annaberg, Marienberg und Schneeberg in Sachsen sowie Joachimsthal in Böhmen nachgewiesen. Das Herstellungsgebiet war somit ein eng begrenztes, auf die vier wichtigsten Bergstädte des Erzgebirges beschränktes, und so ist anzunehmen, daß in dieser, durch seinen Bergbau so reichen Gegend ein Nürnberger Händler für seine Bleiabstöße nach den Originalbronzeplaketten oder für